

Heimisches
Arten- und
Lebensraum-
Management

önj Biotopschutzgruppe

HALM

Jahresbericht 2006



HALM-Impressum

Kontaktadresse:

HALM
Universität Salzburg, FB Organismische Biologie
z.H. Mag. Claudia Arming
Hellbrunnerstr. 34
5020 Salzburg

e-mail: service@halm-salzburg.at

homepage: www.halm-salzburg.at

Spendenkonto:

Hypo
BLZ: 55000
Kt.-Nr.: 218022843

Layout und Endredaktion:

E. Tomasi, M. Stockinger, M. Rigler

Bildnachweise: HALM-Bildarchiv bzw. Autoren

Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich

Inhaltsverzeichnis

Fünf Jahre HALM.....	2
Neues von der Althammerbauer-Streuwiese.....	3
Erstmalige Komplettmahd der Prähauserbauer-Wiese.....	4
Naturschutzvertrag für die Davidl-Wiese bei Puch.....	6
Dezembermahd auf der Randersbergwiese in Großmain.....	7
Das Niedermoor im Botanischen Garten: Vier Jahre erfolgreiche Pflege.....	8
Nachzuchtprojekt: Erfolge 2006.....	9
Amphibienteiche auf der Bruchhäuslwiese in Großmain.....	10
Amphibienzaun in Oberhofen.....	11
Entbuschungsaktion in Seekirchen.....	11
Amphibien-Aktion Sinnhubstraße.....	12
Gewässerreinigungsaktion im Natura 2000-Gebiet Wallersee-Wenger Moor.....	13
Umweltbaustelle Gaisberg 2006.....	15
Netzwerk Natur Salzburg – eine Jahresrückschau.....	16
Vielfalt für Neumarkt – ein Projekt des Netzwerks Natur.....	17
HALM – Science: HALMe in der Wissenschaft.....	18
Erste PraktikantInnen bei HALM.....	19
Klausur 2006.....	20
Sonnwendfest bei den Bimminger-Teichen.....	21
Ein HALM-Wochenende im Mühlviertel am Hollerberg.....	22
Neuigkeiten aus dem Gerätekammerl.....	23
Einnahmen und Ausgaben.....	24
Kooperationspartner, Unterstützer, Mitglieder.....	25
HALM-Kalender 2006.....	26

Fünf Jahre HALM

Martina Stockinger

Vor mittlerweile fünf Jahren setzte es sich eine kleine Gruppe ökologisch bewegter junger Menschen in den Kopf, im Rahmen realistischer Vorstellungen konkrete Projekte für den Biotopschutz zu verwirklichen.

Anlässlich der Jahresberichts-Ausgabe zum ersten halbrunden Jubiläum von HALM, freuen wir uns ganz besonders, mitteilen zu können, dass unsere damalige Zielsetzung voll aufgegangen ist und wir uns die Basis für weitere erfolgreiche Jahre im Zeichen des Naturschutzes erarbeiten konnten. Unsere wichtigste Erfahrung aus den ersten fünf gemeinsamen Jahren:

„Gemeinsam bleiben wir stark!“

Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der praxisnahen HALM-Projekte ist und bleibt der rat- und tatkräftige Einsatz aller Mitglieder und Partner. Durch die Vernetzung der verschiedenen lokalen Biotopschutzgruppen werden der Aktionsradius und die Effizienz bestehender und zukünftiger Projekte deutlich vergrößert.

Im Jahresbericht 06 blicken wir nicht nur stolz auf vergangene Taten zurück, sondern wollen auch für die Zukunft motivieren. Jeder Naturbegeisterte, der bei der Lektüre auf den Geschmack kommt, ist bei HALM herzlich willkommen.



Neues von der Althammerbauer-Streuwiese

Ein Bio-Landwirt übernimmt die jährliche Mahd, HALM kontrolliert weiterhin den Erfolg der Maßnahmen

Christian Eichberger

Die Althammerbauer-Streuwiese in den so genannten „Walser Wiesen“ am Fuß des Untersberges war die erste Fläche, die HALM nach seiner Gründung zu pflegen begann. Damals war die Fläche völlig verbracht, Schilf und Großseggen dominierten, eine Teilfläche wurde bereits von bis zu 8 m hohen Grauerlen und anderen Gehölzen beherrscht. Durch Entbuschung, Streuabzug und Sommermahd sowie den Einsatz eines Mulchmähgerätes wurde eine maschinelle Bewirtschaftung der Streuwiese wieder möglich. Ab 2007 übernimmt nun ein Landwirt die jährliche Mahd im Rahmen des ÖPUL 2007. Das weiterhin von HALM durchgeführte Monitoring soll den Erfolg der Maßnahmen garantieren.

Schon seit Gründung unserer Biotopschutzgruppe im Jahre 2001 war es ein bevorzugtes Ziel, vernachlässigte (Streuwiesen-)Flächen soweit wieder bewirtschaftbar zu machen, dass schließlich Landwirte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes die Pflege wieder dauerhaft übernehmen könnten. Durch die frei werdende Zeit und Energie kann HALM vermehrt weitere neue Projekte in Angriff nehmen.



Abb. 1: die Schilfdichte nimmt ab

Über die Erstpflege auf der Althammerbauer-Wiese und die Anlage von Dauer-

beobachtungsflächen zur Erfolgskontrolle wurden in den letzten HALM-Jahresberichten 2004 und 2005 ausführlich berichtet. Durch die Verwendung eines Mulchmähgerätes im Herbst 2004 konnten auch die noch vorhandenen Unebenheiten soweit ausgeglichen werden, dass eine maschinelle Bewirtschaftung der Fläche möglich wurde.

Seither wurde mit mehreren Landwirten erfolglos über eine dauerhafte Bewirtschaftung verhandelt. Erfreulicherweise konnte nun bei Begutachtungen im Vertragsnaturschutz ein geeigneter Landwirt gefunden werden. Elisabeth und Franz Hasenöhrle (Reischlbauer), Bio-Landwirte aus Gois (Gemeinde Wals), haben im Rahmen des „Österreichischen Programms für Umwelt und Landwirtschaft“ (ÖPUL 2007) einen langfristigen Vertrag zur Bewirtschaftung der Streuwiese unterzeichnet (Ablauf des Programms Ende 2013). Eine dafür notwendige Nutzungsvereinbarung wurde mit dem Besitzer der Fläche, Herrn Jakob Brötzner (Althammerbauer), abgeschlossen.

Die künftige Pflege der Streuwiese findet in enger Abstimmung mit HALM statt. Zudem wird das jährliche Monitoring an Hand unserer Dauerflächen selbstverständlich fortgeführt. Wie schon in den vergangenen Jahren, so waren auch 2006 ein weiterer Rückgang der Schilfdichte und daneben auch eine Verminderung der Dicke der einzelnen Schilfhalme zu beobachten. Auch die Zahlen blühender Stängel von Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) und Sibirischer Schwertlilie (*Iris sibirica*) sollen weiterhin jährlich erhoben werden.

Arbeitsstunden: 73

Erstmalige Komplettmahd der Prähauserbauer-Wiese

Günther Nowotny

Die Prähauserbauerwiese in Grödig-Fürstenbrunn ist die größte von HALM im Rahmen eines Naturschutzförderungsvertrages betreute Streuwiese. Eine Besonderheit stellen auf diesem Hang der Wechsel der Feuchtigkeitsverhältnisse von halb-trocken über wechselfeucht bis zu nass und die Tatsache dar, dass die Sumpf-Gladiole in allen diesen ökologischen Nischen auftritt. Allerdings bindet diese Streuwiese auch immer wieder ein erhebliches Ausmaß an Arbeitskraft.

Im Herbst 2005 waren lediglich die feuchteren Zentralbereiche mit Dominanz von Schilf und Großseggen gemäht worden. Der obere steile Hang und die untere, nahe der Glan gelegene Fläche mussten daher im Frühjahr 2006 von der Streuauflage befreit werden, was durch Abrechen am 23. April von 13 Erwachsenen und zwei Kindern bewerkstelligt wurde. Die in Bahnen aufgeschichtete Streu wurde wieder vom Grundeigentümer Georg Ziegler abgeholt.

Da viele HALMe im Hochsommer mit Freilandarbeiten zu Berufs- oder Studienzwecken eingedeckt sind, kam leider keine Sommermahd zur Bekämpfung von Schilf und Großseggen zustande. Erst in der zweiten Septemberhälfte konnte die Mahd in Angriff genommen werden. Aufgrund des starken Horstwachses des Pfeifengrases (*Molinia caerulea*) im oberen Hangbereich wurde beschlossen, diesmal die komplette Fläche gründlich abzuernten, um einerseits einen besseren Biomasseentzug zu erreichen und andererseits die künftige Pflege zu erleichtern. Am 15. und 16.09.2006 wurde der Aufwuchs der Prähauserbauer-Wiese mit Motorsensen bis in die Abenddämmerung gemäht – ein letzter Rest wurde am 17.09. erledigt. Leider fielen im Laufe der Mähaktion von unseren vier Motorsensen zwei (eine gleich zu Beginn) wegen Defekten aus, was den Arbeitsfortschritt deutlich hemmte.



Abb. 2: Frühjahrmahd



Abb. 3: die Prähauserwiese

Auch die Trocknung des Mähgutes stand unter keinem günstigen Stern, da die Wettersituation in den beiden Folge-wochen immer wieder von Niederschlägen geprägt war. Erst zum Monatsende gelang es, das Mähgut durch mehrmaliges Wenden soweit zu trocknen, dass es in Bahnen für die Abholung durch Herrn Ziegler bereitgestellt werden konnte. Großer Dank für diese beschwerliche Arbeit gebührt neben den insgesamt zwölf beteiligten HALMen Peter und David Pils sowie Martina Schwarz für die Unterstützung bei der Mahd und den Umweltspürnasen unter der Leitung von Andima Kowald und Karin Widerin (insgesamt sechs Erwachsene, zwölf Jugendliche und zwei Kinder) für das Zusammenrechen der Streu.

Es ist von großem fachlichem Interesse, ob und wie sich diese Komplettmahd in den Folgejahren auf die Vegetationsstruktur

und -zusammensetzung der Streuwiese auswirken wird. Weitere arbeitsintensive Pflegemaßnahmen werden jedenfalls erforderlich sein. Die Wüchsigkeit von Schilf und Großseggen ging in Teilbereichen jedenfalls schon augenscheinlich zurück. Erfreulich ist auch, dass die Anzahl der blühenden Sumpfgladiolen von 32 Exemplaren im Jahr 2005 auf 46 Stück anwuchs. Bei den im Herbst 2005 ausgepflanzten Jungpflanzen der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) waren kaum Ausfälle zu verzeichnen, allerdings kam es noch zu keiner Blüte. Die im Frühjahr 2006 im oberen Hangbereich eingebrachten Exemplare der Feuchtwiesen-Pracht-Nelke (*Dianthus superbus* subsp. *superbus*) hingegen blühten und fruchteten bereits. Die weitere Entwicklung dieser Pflanzenarten zählt zu den künftigen Beobachtungsschwerpunkten.

Arbeitsstunden: 235,5

Naturschutzvertrag für die Davidlwiese bei Puch

Günther Nowotny

Nach der Erstpflege der Davidlwiese in Puch im Jahr 2005 wurden eine Nutzungsvereinbarung mit den Grundeigentümern Josef und Anna Piniel sowie ein Naturschutzförderungsvertrag über eine Mähprämie abgeschlossen. Im Frühjahr 2006 wurde wieder eine Mähaktion durchgeführt.

Die Wiese weist trotz ihrer verhältnismäßig kleinen Fläche von insgesamt ca. 2.000 m² eine erstaunliche standörtliche Vielfalt von eher trockenen bis zu nassen Verhältnissen auf. Dies spiegelt sich auch in einem großen floristischen und faunistischen Reichtum wieder. Bemerkenswert ist vor allem die Biodiversität bei den Reptilien. Um diesen Lebensraum vor den negativen Folgen der Verbrachung und Verbuschung zu schützen, engagiert sich HALM seit dem Jahr 2005 für die Davidlwiese.

Im März 2006 wurde mit dem Ehepaar Josef und Anna Piniel, das die nahe gelegene Pension „David“ betreibt, eine Nutzungsvereinbarung für eine Laufzeit von fünf Jahren (bis 2010) unterzeichnet. Dankenswerter Weise stellen die Grundeigentümer die Fläche kostenfrei für die ökologischen Maßnahmen zur Verfügung,

sodass die aus dem Naturschutzförderungsvertrag mit dem Land Salzburg lukrierten Mittel ausschließlich dem Biotopmanagement zugute kommen.

Am Nachmittag des 22. April wurde bereits zur Tat geschritten. Sieben HALME und vier Mitglieder der Berg- und Naturwacht-Einsatzgruppe Puch-Hallein befreiten den Wiesenhang wieder von seiner Streuauflage, wobei auch einige Grasbulten mit der Motorsense abgemäht wurden. Die im Vorjahr angelegten Reptilien-Eiablagehaufen, die aber auch anderen Kleintieren als Unterschlupf dienen, wurden ergänzt. Über Vermittlung von Sepp Unterberger von der Berg- und Naturwacht wurde der Großteil der Streu, die übrigens eine sehr gute Qualität als Einstreumaterial besitzt, wieder von einem Pucher Landwirt abgeholt.

Auch für 2007 ist eine Frühjahrsaktion vorgesehen, da sich keine Möglichkeit für eine Herbstmahd mit anschließender Trocknung und Abtransport der Streu ergab. Weiters ist eine genaue Aufnahme des Arteninventars geplant, um die nötige Basis für die Dokumentation der weiteren Entwicklung zu schaffen.

Arbeitsstunden: 37,5



Abb. 4: die Davidlwiese

Dezembermahd auf der Randersbergwiese in Großmain

Günther Nowotny

Der HALM und auch der wissenschaftlichen Floristik erst seit zwei Jahren bekannte Standort der Sumpf-Gladiole auf der Randersbergwiese in Großmain wurde 2006 zum zweiten Mal gepflegt. Bemerkenswert ist der Mähzeitpunkt am 16. Dezember 2006.

Nach der Erstpflege im November 2005 konnten im Sommer 2006 wieder 16 blühende Sumpf-Gladiolen beobachtet werden. Auch sonst waren in der Vegetation keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten. Lediglich der dichte Streufilz der Vorjahre fehlte naturgemäß. Nachdem die Gemeinde Großmain und die Heimat Österreich Service GesmbH als Grundeigentümer wieder die Zustimmung zu Pflegemaßnahmen erteilt hatten, rückten am 16. Dezember, einem sonnigen Spätherbst-Samstag, acht HALMe – tatkräftig unterstützt vom Ornithologen Norbert Ramsauer – aus, um die Streuauflage des Jahres 2006 abzuräumen. Die warmen und trockenen Wetterverhältnisse sorgten für optimale Arbeitsbedingungen und erlaubten auch ein „Winter-Picknick“ in der wohlverdienten Mittagspause. Hinsichtlich des späten Zeitpunktes im Jahresverlauf stellte die Aktion einen neuen HALM-Rekord dar. Auch eine Heuschrecke –

die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) – war überraschender Weise noch höchst aktiv, kam aber mit ihrem Zirpen nicht gegen die Geräuschkulisse der vier im Einsatz befindlichen Motorsensen an.

Die gesamte Wiese wurde abgemäht, wobei auch einige Grashorste „geköpft“ wurden, was die weitere Bewirtschaftung erleichtern und hoffentlich auch zur Erhöhung der Artenvielfalt beitragen wird. Die niederliegende Streu erschwerte die Arbeit merkbar, sodass in Zukunft ein Mähzeitpunkt im September anzustreben ist. Das Mähgut musste mangels einer Möglichkeit zum Abtransport wieder an den Rändern deponiert werden. Die Streuhaufen bieten aber verschiedenen Kleintieren gute Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten. Die von der Gemeinde genehmigte Fällung von zwei in der Wiese stehenden Fichten musste aufgrund eines Defekts der Motorsäge auf 2007 verschoben werden. Für 2007 werden auch eine Vereinbarung mit den Grundeigentümern über eine kontinuierliche Pflege sowie der Abschluss eines Naturschutzförderungsvertrages angestrebt.

Arbeitsstunden: 35,5



Abb. 5: Frauenpower

Das Niedermoor im Botanischen Garten: Vier Jahre erfolgreiche Pflege

Christian Eichberger

Seit 2003 pflegt HALM das Niedermoor im Botanischen Garten (Fachbereich Organismische Biologie, Universität Salzburg).

Das Niedermoor war vor Beginn unserer Tätigkeit mehrere Jahre hindurch etwas vernachlässigt worden, „Unkräuter“ wie Schachtelhalm-Arten, Knötchen-Binse und Ross-Minze drohten die Überhand zu gewinnen. Bis 2008 wollen wir den Pflegezustand verbessern, Randbereiche neu planen und schließlich eine Schau-tafel errichten.

In den Jahren 2003 bis 2006 wurden jeweils Pflegeaktionen durchgeführt. Dabei konnten wir durch manuelles Ausreißen nicht ins Niedermoor passende Arten wie Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*), Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.), Brennesseln (*Urtica dioica*) und Gehölzjungwuchs erfolgreich bekämpfen. Daneben drohten nährstoffliebende Hochstauden wie Langblättrige Minze (*Mentha longifolia*) und einzelne Sumpfpflanzen wie Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) und Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) größere Teilbereiche zu überwuchern. Diese Arten wurden daher ebenfalls gezielt zurückgedrängt.

Der Erfolg der bisherigen Maßnahmen war 2006 deutlich sichtbar. Die problematischen Arten zeigten eine auffallend geringere Vitalität, die vielen helfenden HALMe brachten die diesjährige Aktion schon nach wenigen Stunden zum Erfolg.

Die Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) ist der einzige uns noch verbliebene, wirklich hartnäckige Gegner: Wegen der dicken, tief im Boden kriechenden

Rhizome (unterirdische Sprosssteile) ist die Art nicht leicht zu bekämpfen. Durch mehrmalige Mahd konnte die Vitalität der Knötchen-Binse in den letzten Jahren doch etwas reduziert werden, andere Arten können sich zwischen den immer noch relativ dicht stehenden Beständen aber nur schwer behaupten. Bis zum kommenden Jahr sollten weitere Strategien überlegt werden.

Sehr erfolgreich verlief die Auspflanzung der von HALM im Botanischen Garten aus Samen nachgezogenen Streuwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*). Für die kommenden Jahre wurden schon weitere Arten wie die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) oder das Spatelblättrige Greiskraut (*Tephrosia helenitis*) zur Ansiedlung vorgemerkt.

Auch ein starkes Gewitter konnte unseren Hunger und Durst nach der Arbeit nicht stören, hieß uns aber für das traditionelle Picknick Zuflucht in der Uni suchen.



Abb. 6: Es wird eng für die Rhizome

Arbeitsstunden: 35,5

Nachzuchtprojekt: Erfolge 2006

Angelika Vago & Christina Grosser

Dieses Jahr widmete sich das Nachzucht-Team hauptsächlich der Pflege der Schützlinge im Botanischen Garten.

Mit Unterstützung der PraktikantInnen machten wir in einer „Aktion Scharf“ dem Unkraut in den Töpfen den Garaus.

In einer weiteren Aktion Mitte Mai 2006 wurden 24 Individuen der Streuwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*), die sich im Botanischen Garten prächtig entwickelt haben, auf der Ziegler- bzw. Prähauserbauer-Wiese ausgesetzt. Im Zuge dieses Ausbringens konnten wir bereits die austreibende Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), die im letzten Jahr von unserem Team ausgepflanzt worden ist, beobachten. Erfreulich ist, dass bei allen ausgebrachten *Iris sibirica*-Stöcken kaum Ausfälle zu verzeichnen waren. An einem Standort nordöstlich des Gasthauses Esterer in Fürstenbrunn wurden unerwarteter Weise bereits ein Jahr nach dem Auspflanzen sieben blühende Exemplare gezählt.



Abb. 7: Das Aussetzen der Streuwiesen-Prachtnelke

Folgende Arten werden derzeit vom Nachzucht-Team betreut:

Alant-Aschenkraut (*Tephrosia helenitis*)

Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Streuwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*)

Sumpf-Siegwurz (*Gladiolus palustris*)

Niedrig-Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*)

Eigentliche Färberscharte (*Serratula tinctoria*)

Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)

Bei den letzten drei Arten, die im Jahr 2005 zum ersten Mal eingesät wurden, ist eine weitere Beobachtung nötig, um eine Aussage über erzielte Erfolge treffen zu können.

Für das Jahr 2007 ist die Nachzucht des Echten Tausendguldenkrauts (*Centaurea erythraea*) geplant.



Abb. 8: Blüte der ersten ausgepflanzten Exemplare

Amphibienteiche auf der Bruchhäuslwiese in Großmain

Uferbepflanzung und erfreuliches Monitoringergebnis 2006

Rosemarie Rieder

Nach der Begrünung des Umfeldes der im Herbst 2004 auf der so genannten Bruchhäuslwiese in Großmain (Flachgau) angelegten drei Amphibienlaichgewässer im Frühjahr 2005 sah das Projekt für 2006 eine ergänzende Uferbepflanzungsmaßnahme vor. Diese Ausbringung von standorttypischen Arten sollte die gewünschte Vegetationsentwicklung sichern und das Teichprojekt abschließen.

So wurden die Uferzonen der drei Teiche mit Exemplaren der gelb blühenden Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), des Ästigen Igelkolbens (*Sparganium erectum*) und des Breitblättrigen Rohrkolbens (*Typha latifolia*) bepflanzt. Diese stammten aus dem Gartenteich von Univ.-Prof. Dr. Walter Strobl und wurden von Herrn Günter Eckkrammer nach Großmain transportiert. Wie die nachfolgenden Beobachtungen ergaben, kam es bei den eingebrachten Pflanzen zu keinen Ausfällen und die zusätzliche Bepflanzung entwickelte sich zu einem vollen Erfolg.

Ein weiteres überaus erfreuliches Ergebnis zeigte das im Juli 2006 durchgeführte Monitoring hinsichtlich der Besiedelung der Teiche mit einheimischen Amphibienarten.

Die angelegten Gewässer entwickelten sich zu einem wahren Molchparadies – in den drei Teichen konnten insgesamt ca. 1.000 Larven des Bergmolches (*Mesotriton alpestris*, früher *Triturus alpestris*) nachgewiesen werden! Die Tiere saßen nur wenige cm voneinander entfernt, sodass der Grund der drei Teiche nahezu flächig mit Larven bedeckt war. Während des Jahres konnten außerdem noch Grasfrösche, Erdkröten und Ringelnattern so-

wie verschiedene Libellen festgestellt werden.



Abb. 9: Plattbauch-Libelle

HALM wird die weitere Entwicklung der Gewässer sorgfältig beobachten, da aufgrund des zusätzlichen Habitatangebotes das Auftreten von bisher noch nicht in diesem Gebiet nachgewiesenen Spezies möglich wäre. Aufgrund der positiven Entwicklung konnte 2006 auch ein Tümpelpflegevertrag zwischen dem Grundeigentümer Maximilian Mayr-Melnhof, der die Anlage der Teiche freundlicher Weise gestattet hatte, und der Naturschutz-Abteilung des Landes Salzburg abgeschlossen werden.



Abb. 10: Ein Paradies für Molche

Arbeitsstunden: 14

Amphibienzaun in Oberhofen

Roswitha Pöckl

Im Jahr 2001 entdeckten wir, dass der Güterweg Schweibern im Bereich eines alten Löschteiches, etwa einen Kilometer von unserem Haus in Oberhofen am Irrsee entfernt, intensiv als Amphibienwanderstrecke genutzt wird. Unzählige lebende und tote Exemplare auf der Straße zeugten davon.

Über Martin Kyek vom Haus der Natur in Salzburg und Werner Weißmair vom Land Oberösterreich, wurde der Ankauf eines Amphibienschutzzaunes durch die Gemeinde organisiert. Im ersten Jahr waren meine beiden Schwestern, Elisabeth Tomasi und ich beim Aufbau des Zaunes allein und ziemlich überfordert. Zum Glück half uns der ortsansässige Beribauer mit seinem Pflug. Im zweiten Jahr half Andreas Maletzky mit, im vergangenen Jahr stieß noch die HALM-Praktikantin Tina Hametner dazu. Bei der täglichen Betreuung lösten sich Mitglieder von HALM und HerpAG (Herpeto-



Abb. 11: Alles bereit für die Frösche

logische Arbeitsgemeinschaft) ab. An starken Tagen konnten bis zu 80 Individuen befördert werden, v.a. Erdkröten und Grasfrösche, aber auch Bergmolche, sowie ein Feuer-salamander und ein Kammolch-Weibchen. Wir hoffen, dass das HALM-Engagement und das Überleben der Oberhofener Amphibien gesichert bleiben.

Arbeitsstunden: 25

Entbuschungsaktion in Seekirchen

Christina Hametner

Streuwiesen gehören zu den Lebensräumen, welche auch seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergen, die durch vernachlässigte Pflege (z.B. Aufgabe der jährlichen Mahd) häufig der Verbuschung zum Opfer fallen. Um diesem Vorgang entgegen zu wirken und intakte Lebensräume wieder herzustellen, organisieren einige Naturschutzorganisationen und Verbände Arbeitseinsätze mit Mitgliedern und freiwilligen Helfern.

So wurden am 2. und 3. November 2006 zahlreiche Bäume und Büsche mit Hilfe

von Astscheren, Motor- und Laubsägen von den Wiesen entlang des Natur- und Erlebniswegs in Seekirchen entfernt, um der Verinselung und dem Rückgang der Artenvielfalt von Pflanzen und Vögeln Einhalt zu gebieten. Beteiligt waren neben einigen ehrenamtlichen HelferInnen die Stadtgemeinde Seekirchen, der Obst- und Gartenbauverein, der Naturschutzbund Salzburg sowie HALM. Nun ist der erste Schritt zur Wiederherstellung der Streuwiesen getan, weitere werden mit so großartiger Unterstützung hoffentlich noch folgen.

Amphibien-Aktion Sinnhubstraße, Stadt Salzburg

Maria Jerabek

Christl Kofler-Wagenbauer machte uns im Herbst 2004 auf eine Amphibienwanderung an der stark befahrenen Sinnhubstraße in der Stadt Salzburg aufmerksam.

Das Problem: Es kann kein Amphibienzaun aufgestellt werden, da der Abhang des Rain- und Mönchsberges unmittelbar an Geh- und Radweg sowie Straße angrenzt. 2005 haben wir daher zu sechst die Amphibien während der Hauptwanderung im Frühjahr (März-April) jeden Abend eingesammelt und über die Straße zu den St. Peter-Weihern getragen. 2005 waren es rund 900 Tiere.

2006 nahmen sich auch die Halme des "Problems" an und riefen zur Mithilfe auf. Achim Ehrenbrandtner vom Magistrat der Stadt Salzburg organisierte eine Tafel, um die Autofahrer auf die Wanderstrecke aufmerksam zu machen, zudem wurde das Verkehrsradar für einige Wochen "scharf gestellt". Insgesamt konnten von 26.03.-20.05.2006 rund 1310 zum Laichgewässer wandernde Erdkröten (*Bufo bufo*), 60 Grasfrösche (*Rana temporaria*), 1 Wasserfrosch (*Rana sp.*) und 14 Bergmolche (*Mesotriton alpestris*) sicher über die Straße gebracht werden.

Am 08.04.2006 setzte bei den Erdkröten bereits z.T. die Rückwanderung Richtung Berg ein. Insgesamt brachten wir 1100 Erdkröten und 32 Grasfrösche sicher zurück an den Hangfuß des Mönchsberges.

Vielen Dank an die "Froschklauber", die an 47 Tagen mehrere Stunden an der Sinnhubstraße verbrachten (insgesamt mindestens **250 Stunden!**), um die Amphibien sicher über die Straße zu bringen: Ingrid Bernberger, Stephanie Binder, Severin Dantendorfer + 5 Kinder, Katrin Gudlaugsson, Maria Jerabek, Peter Kaufmann, Christine + Franz Kirnstätter, Hansjörg Kofler, Andreas Maletzky, Julia Oberwimmer, Elli Ortner, Barbara + Michael Pogadl, Bernadette Raab, Norbert Rogler, Robert Scheck, Tobias Schernhammer, Claudia Stögner, Franz Taferner, Hanna Watzl, Frau + Herr Werner, Petra, Julian, Christine, Stefan, Andrea, Sarah + Paul sowie einige "unbekannte Helfer". Ein ganz besonderer Dank geht an Christine + Franz Kirnstätter und Herrn Werner für ihren unermüdlichen Einsatz! Vielen Dank auch an die Hausbesitzer an der Sinnhubstraße, die die nächtlichen "Froschklauber" in ihren Gärten duldeten.

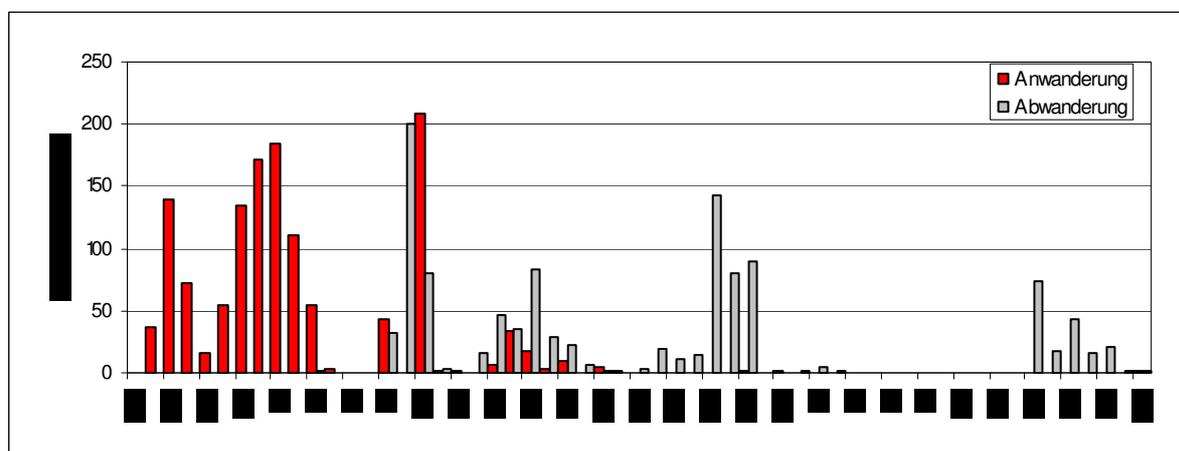


Abb. 12: Die Froschwanderung in Zahlen

Gewässerreinigungsaktion im Natura 2000-Gebiet Wallersee - Wenger Moor

Wilfried Rieder

Das ca. 300 ha große Natur- und Europaschutz-Gebiet „Wallersee – Wenger Moor“ liegt am Nordufer des Wallersees in den Flachgauer Gemeinden Neumarkt, Köstendorf und Seekirchen und ist der größte naturnahe Moorkomplex des Salzburger Alpenvorlandes.

Es besteht aus einem Mosaik unterschiedlichster Biotoptypen wie Hoch-, Nieder- und Übergangsmooren, Streu- und Feuchtwiesen, Moorwäldern, Bachläufen und der Verlandungszone des Wallersees. Das Gebiet beherbergt zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Gleichzeitig stellt es ein wertvolles Brutgebiet für einige bedeutsame Vogelarten dar.

Von 1999 bis 2003 wurde in diesem Gebiet unter der Leitung der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg das erste LIFE-Projekt des Bundeslandes umgesetzt. In diesem Zusammenhang kam es zu zahl-

reichen Renaturierungsmaßnahmen im gesamten Bereich. U.a. wurden der Verlauf und die Uferstrukturen des aus Richtung Köstendorf fließenden „Eisbaches“ im vorher kanalisierten Abschnitt südlich von Weng naturnahe gestaltet. An dem aus Neumarkt kommenden „Wallerbach“ wurden Fichtenforste in Auwald umgewandelt und Pufferzonen angelegt.

Am Samstag, den 21. 10. 2006, standen diese zwei Bäche und das Nordufer des Wallersees im Mittelpunkt einer von HALM organisierten Gewässerreinigungsaktion in Kooperation mit der Kinder- und Jugendgruppe der „Umweltspürnasen“ aus Salzburg, der Salzburger Berg- und Naturwacht und der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur.



Abb. 13: eines von vielen Fundstücken

Insgesamt 40 Personen – 22 Kinder bzw. Jugendliche und 18 Erwachsene – durchkämmten bei prächtigem Herbstwetter zu Fuß – teilweise mit Watstiefeln und -hosen ausgerüstet – und per Boot die insgesamt ca. 5 km langen Bachläufe samt Uferbereichen und den ca. 2,5 km langen Abschnitt des Wallerseeufers und konnten dabei die unglaubliche Menge von rund 25 m³ Müll sammeln und zusammentragen.

Die zahlreichen gefüllten Müllsäcke und der geborgene Sperrmüll wie z.B. Paletten, Reifen und Fässer wurden von den Gemeinden Köstendorf und Neumarkt (die

auch dankenswerter Weise für das leibliche Wohl der Teilnehmer aufkamen) abtransportiert und ordnungsgemäß entsorgt.

Diese erfolgreich durchgeführte Natur- und Umweltschutzaktion war nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Sicherung eines großen Europaschutzgebietes im Bundesland Salzburg, sondern zeigte vor allem den beteiligten Kindern und Jugendlichen, welche schweren Beeinträchtigungen und Schäden achtlos oder mutwillig weggeworfener und ungesetzlich abgelagerter Zivilisationsmüll in der Natur verursacht. Eine entsprechende Dokumentation der Missstände wurde der zuständigen Naturschutzbehörde übermittelt.

Arbeitsstunden: 243,5



Abb. 14: die Mühe hat sich gelohnt...

Die Natur braucht Vielfalt - Umweltbaustelle Gaisberg 2006

Elisabeth Berner & Nathalie Kleiss

Zehn Jugendliche im Alter zwischen 16 und 30 Jahren arbeiten eine Woche unentgeltlich am Gaisberg, um die Vielfalt der Natur zu erhalten.

Die Umweltbaustelle der Österreichischen Alpenvereinsjugend in Kooperation mit HALM fand vom 09. bis 15. Juli 2006 am Gaisberg statt. Ziel der Umweltbaustelle war es, die bunten, artenreichen Magerwiesen zu pflegen und somit einen Beitrag zur Erhaltung der Vielfalt an Biotopen am Gaisberg zu leisten.

Magerwiesen wurden früher durch Beweidung, beispielsweise mit Schafen, Ziegen und Pferden, oder durch jährliche Mahd erhalten. Die Intensivierung der Landwirtschaft, das heißt mehrmalige Mahd und verstärkte Düngung, führten dazu, dass viele der ursprünglichen Magerwiesen völlig verschwanden oder nur mehr auf schwer zugänglichen, steilen oder kleinen Flächen zu finden sind. In diesen Bereichen ist eine Bearbeitung mit Maschinen nicht oder sehr schwierig möglich. Aus diesem Grund beginnen diese Flächen allmählich zu verbuschen oder sie werden von konkurrenzstärkeren Pflanzen eingenommen.

Folgende Maßnahmen wurden von uns im Rahmen der Umweltbaustelle gesetzt: Der Adlerfarn, eine Pflanze, die stark in die Magerwiesen eindringt, wurde durch Mahd in ihrer Vitalität geschwächt. Bereits teilweise verbuschte Wiesen wurden von aufkommenden Bäumen und Sträuchern befreit. Fichten, die in Bereiche von Magerwiesen vorgedrungen waren, wurden gefällt bzw. teilweise entastet. Aus dem anfallenden Material wurden Kleintierhaufen gebaut. Aus Steinen, die beim Bau des neuen Zistelrundwanderweges anfielen, wurden in sonniger Lage Lesesteinhaufen gebaut. Sie sollen Reptilien als neue Heimat dienen.

Aber nicht nur die Natur hat in dieser Woche profitiert. Auch für die Teilnehmenden gab es einiges an neuen Erfahrungen zu sammeln. Wie etwa schafft man es, in brütender Julihitze dennoch sieben Stunden am Tag harte körperliche Arbeit zu verrichten? Gut, dass da der Fuschlsee nicht weit war, in dem sich die Teilnehmenden nach getaner Arbeit erfrischen und wieder regenerieren konnten. Alles in allem war es eine spaßige Woche, in der in **336 Arbeitsstunden** sehr viel geschafft wurde.



Abb. 15: die Teilnehmer

Netzwerk Natur Salzburg - eine Jahresrückschau

Andreas Maletzky

Was für ein ereignisreiches Jahr für das wachsende Projekt Netzwerk Natur Salzburg war 2006! Einerseits begannen die ersten Früchte der Zusammenarbeit zu reifen, andererseits mussten immer wieder Unstimmigkeiten, Missverständnisse und kleinere Durststrecken überwunden werden. Alles in allem war es ein erfolgreiches Jahr für unsere lose Verbindung von Idealisten. HALM war dabei meist in der ersten Reihe vertreten (müßig zu sagen, dass es keine zweite Reihe gibt, wenn es um Biotop- und Artenschutz geht!).

Am Beginn des Jahres stand der gemeinsame Online-Veranstaltungskalender aller am Netzwerk beteiligten Gruppen zur Debatte. Das forum natur & zukunft (www.fnz.at) und dabei im Speziellen Matthias Florian und Wilfried Rieder leisteten hier Entwicklungsarbeit in Hochgeschwindigkeit. Bereits im März konnte ein interaktiver, alle 24 Stunden aktualisierter Kalender ins Netz gestellt werden. Unstimmigkeiten und Missverständnisse mit der Leitung des Hauses der Natur ließen zeitweilig befürchten, dass dieser große gemeinsame Erfolg schnell wieder verloren sein würde. Nach Krisensitzungen und Aussprachen erklärte sich die Leitung des Hauses der Natur aber bereit, sich mit den eigenen Arbeitsgruppen am Kalender zu beteiligen. Sie bot sogar an, eine eigene Seite unter dieser Adresse zu erstellen, was uns allen große Freude bereitet.

Das zweite Projekt entstand aus den Diskussionen am Ende des Symposiums 2005, als vor allem Prof. Heiselmayer anregte, eine Modellgemeinde zu suchen, anhand welcher man ein beispielhaftes Biotopverbundkonzept erstellen könnte.

Auf Vorschlag von Günther Nowotny wurde die Stadtgemeinde Neumarkt mit Bürgermeister (und Alt-önjer) Dr. Emmerich Riesner als erster Ansprechpartner ausgewählt. Unter Federführung von HALM wurde ein Konzept erarbeitet und dem Bürgermeister am 6. April vorgestellt. Wir trafen auf offene Ohren und erhielten seine Unterstützung, die Planung fortzuführen. Das Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ harrte zwar dann länger als geplant in den Startlöchern, tritt nun aber in die Planungsendphase und wird in den kommenden beiden Jahren unter hoffentlich reger Beteiligung von vielen Naturschutzgruppen, sowie Studentinnen und Studenten der Universität Salzburg erarbeitet und umgesetzt werden. Wir werden davon berichten!

Schließlich fand bereits zum dritten Mal ein Symposium des Netzwerks statt, welches heuer im noblen Ambiente des NAWI-Dekanatssitzungssaales ganz im Zeichen der EU-Richtlinien (FFH und Vogelschutz) und der Berichtspflicht 2007 stand. Die Vortragenden (H. Hinterstoisser, S. Stadler, C. Grosser, J. Wanzenböck, A. Maletzky und M. Kyek) spannten einen Bogen von den gesetzlichen Grundlagen bis zur Datenlage im floristischen und faunistischen Bereich. Die Abschlussdiskussion wurde von den ca. 60 anwesenden Personen rege geführt und aufgenommen. Es ist zu erwarten, dass auch aus dieser Zusammenkunft wieder manche Idee zur Umsetzung gelangen wird. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an die Professoren Heiselmayer und Goldschmid sowie an Roli Kaiser und das Café Flora. Letztere sorgten einmal mehr für perfektes Kaffeepausenambiente.

Als hauptamtlicher e-mail-Verteiler und begeisterter Netzwerker bedanke ich mich bei allen Beteiligten und wünsche mir auch für das kommende Jahr wieder solch gute Zusammenarbeit.

„Vielfalt für Neumarkt“ – ein Projekt des Netzwerks Natur

Claudia Arming

Im Rahmen des Symposiums des Netzwerks Natur 2005 wurde einmal mehr das Problem der Fragmentierung der Landschaft und der Verinselung von Lebensräumen erörtert. Einhellig wurde dies für fast alle Organismengruppen als DIE Ursache für den zum Teil massiven Rückgang bezeichnet. So entstand die Idee, ein gemeinsames – für möglichst viele Organismengruppen relevantes – Projekt zu entwickeln. Mit dem vorliegenden Projekt wollen wir darlegen, dass ein Neben-, ja sogar ein Miteinander von räumlicher Entwicklung, Wirtschaft und Naturschutz möglich ist.

Die Gemeinde Neumarkt verfügt als junge, aufstrebende Stadtgemeinde mit einer hohen Vielfalt sowohl an Lebensraumtypen als auch im Bereich von Wirtschaft und Tourismus über ideale Voraussetzungen für ein derartiges Modellprojekt. Wie bisherige Erfahrungen zeigen, reicht die alleinige Fokussierung auf Schutzgebiete nicht aus, um die heimische Artenvielfalt zu erhalten. Sie sind aber als Zentren der Erhaltung von gefährdeten Arten und als Reservoir für Wiederbesiedlungen unverzichtbar. Artenschutz darf aber nicht an den Grenzen von Schutzgebieten enden.

Jede Naturschutz-Strategie zielt auf den räumlichen Zusammenhang von Biotoptypen ab, die sich gut miteinander vernetzen und gleichzeitig hohe Naturschutzbedeutung besitzen. Es ist daher das Grundanliegen einer Biotopverbundplanung, die Verbindung von solchen Biotoptypen zu fördern, die sich im Artenaustausch sinnvoll ergänzen können.

Zuerst wurde von Mitgliedern des Netzwerks Natur ein grobes Konzept für das Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ entworfen. Im Frühjahr 2006 kam es zu einem ersten

informellen Gespräch mit dem Bürgermeister von Neumarkt, Herrn Dr. Riesner. Dieser steht dem Projekt wohlwollend gegenüber und stellte es im Herbst im Rahmen einer Gemeinderatssitzung vor. Es erhielt auch die Zustimmung des Gemeinderates.

Im Winter 2006/2007 ist als erste strukturelle Maßnahme die Bildung von Teams zu den einzelnen Organismengruppen geplant. Erster Arbeitsschritt wird die Auswertung vorhandener Quellen und Untersuchungen sein. Auf dieser Grundlage werden von den Teams die Schwerpunkte der Feldarbeit für 2007 festgelegt. Die Einzelergebnisse werden im Winter 2007/2008 zusammengeführt. Ziele dieses Projektes sind:

- die Festlegung von relevanten Biotopverbundachsen in der Gemeinde
- eine Prioritätenreihung für verschiedene Nutzungen in den jeweiligen Teilbereichen des Gemeindegebietes

Die öffentliche Präsentation der Ergebnisse in der Gemeinde und die Diskussion mit den BürgerInnen sind dabei ein wesentliches Anliegen.



Abb. 16: Gemeindegebiet von Neumarkt

HALM-Science: HALMe in der Wissenschaft

Claudia Arming

Im Rahmen der universitären Ausbildung spielen ökologische Inhalte und die Kenntnis einheimischer Arten eine immer geringere Rolle. Absolventen der Studienrichtung Biologie weisen in dieser Hinsicht oft erhebliche Wissenslücken auf. Dies zu verbessern, war der unmittelbare Anlass zur Gründung von HALM-Science im Jahr 2005/2006. Die Gruppe verfolgt in ihrer Arbeit folgende Ziele:

- * Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Ansprüche und Aspekte von HALM und Profilierung in diesem Bereich
- * Studierenden Möglichkeiten bieten, ökologische Themen zu bearbeiten und ihre Artenkenntnis zu erweitern und zu vertiefen
- * Förderung der Verbindung zur Universität



Abb. 17: Sumpfschrecke

Im heurigen Jahr führte HALM-Science drei Exkursionen zum Thema Kleingewässer im Nahbereich der Stadt Salzburg durch. Zielgruppe waren dabei HALM-PraktikantInnen, Studierende der NAWI, HALM-Mitglieder und Natur-Interessierte. Die erste Exkursion führte uns unter Leitung von Mag. Andreas Maletzky zu den Salzachseen. Wir beobachteten dort u.a. Gelbbauchunken.

Die Führung der zweiten Exkursion zu Wiesenbächen in Gneis übernahm Dr. Walter Strobl, im Rahmen derer uns pflanzliches Leben im Wasser näher gebracht wurde. Die dritte Exkursion schließlich unternahmen wir nach Neumarkt an den Teich in Sighartsstein und an die von HALM errichteten Bimminger Teiche. An beiden Stationen untersuchten die TeilnehmerInnen Plankton, bestimmten Libellenarten und wasserlebende Insekten.

Im Jahr 2007 sind weitere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ des Netzwerks Natur geplant.



Abb. 18: Plattbauch-Libelle nach dem Schlüpfen



Abb. 19: Wasser-Schwertlilie

Erste PraktikantInnen bei HALM

Elisabeth Ortner

Seit Anfang 2006 ist es für Biologie-Studenten möglich, einen Teil ihres Pflichtpraktikums bei HALM zu absolvieren. Durch die Mitarbeit bei verschiedenen Aktionen können wir den Studenten einen guten Einblick in die Arbeit im angewandten Naturschutz bieten.

Derzeit nützen fünf Ökologie-Studentinnen dieses HALM-Angebot. Ein Teil der Stunden wird bei Sitzungen, Vorbereitung von Projekten, Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit und Ähnliches abgeleistet. Der andere Teil entfällt auf Arbeitseinsätze wie Mäh- und Rechenarbeiten, Entbuschungen, Anlage von Teichen, Müllräumaktionen u.s.w. Wir organisieren immer wieder Treffen, bei denen unsere HALM-Experten ihr Fachwissen bei Vorträgen und Diskussionen an die Praktikantinnen weitergeben. Dieses Jahr haben Irina Kurtz zum Thema Neophyten und Claudia Arming über Ökologie und Arten der Streuwiesen spannende Vorträge gehalten. Eine unserer Praktikantinnen haben wir zu einem kurzen Interview gebeten. Claudia Leitner ist Biologie-Studentin im 5. Semester, 22 Jahre alt und seit Anfang 2006 dabei.

HALM: Hallo Claudia. Du hast nun schon den größten Teil deines Praktikums bei HALM absolviert. Warum hast du dich für die Mitarbeit bei HALM entschieden?

Claudia Leitner: Aktiv etwas für den Naturschutz zu tun, ist mir lieber als in einem Büro zu sitzen.

HALM: Für das Praktikum müsst ihr bei verschiedensten Aktionen mitmachen. Wo warst du dabei, was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Claudia Leitner: Ich war bei einem Streuwiesen-Mäheinsatz. Beim Rechen sind wir auf eine Gelbbauchunke gestoßen. Das war eine sehr erfreuliche Entdeckung. Im Sommer haben wir einen Nachmittag im Niedermoor im Botanischen Garten gearbeitet.

Das anschließend geplante Picknick hat es uns zwar verregnet, aber wir haben es dann halt indoor abgehalten.

Ich war auch bei einigen Sitzungen und beim Symposium des Netzwerks Natur. Da trifft man viele Leute aus unserem Bereich.

HALM: Was würdest du sagen, hat dir das HALM-Praktikum für dein Studium gebracht?

Claudia Leitner: Auf der Uni fehlt oft ein bisschen die Praxis, da ist HALM eine wunderbare Ergänzung. Außerdem wurden uns die meisten Exkursionen aus dem Lehrplan gestrichen, bei HALM kann man die fehlende Artenkenntnis und Felderfahrung ein bisschen aufbessern.

Man lernt aber auch viel über Projektorganisation und die Umsetzung von ambitionierten Ideen, das kann man immer brauchen.

Wichtig sind mir auch die Leute, die man durch HALM kennen lernen kann. Von erfahrenen Biologen lernt man immer sehr viel.

HALM: Hast du vor, auch nach deinem Praktikum weiter mitzuarbeiten?

Claudia Leitner: Auf jeden Fall, zumindest so lange mein Studium mich in Salzburg hält. Danach weiß man ja nie, was kommt.

Mir gefällt einfach das gemeinsame Arbeiten. Es ist erstaunlich, wieviel weitergeht, wenn ein paar HALMe zusammen helfen. Da wird die anfangs aussichtslose Mäharbeit in ein paar Stunden erledigt.

HALM: Liebe Claudia, danke für das Gespräch. Wir wünschen dir alles Gute für dein Studium und weiterhin viel Spaß als HALM-Praktikantin.

Auch 2007 wird HALM wieder PraktikantInnen aufnehmen. Wir hoffen auf viele engagierte und tatkräftige Neueinsteiger!

Klausur 2006

Elisabeth Tomasi

Am Nachmittag des 17. Februar trafen sich an der Naturwissenschaftlichen Fakultät 23 HALMe und PraktikantInnen zur Klausur.



Abb. 20: Rege Diskussion

Die Moderation übernahm dankenswerterweise Dipl.Ing. Richard Breschar von der önj.

Nach einer Kennenlernrunde gab es eine umfangreiche Powerpoint-Präsentation, in der die HALM-Aktivitäten und Schwerpunkte des vergangenen Jahres vorgestellt wurden.

Danach ließen wir das Jahr 2005 in einer regen Diskussion Revue passieren:

Gibt es Verbesserungsvorschläge? Was soll in Zukunft anders gemacht werden? Was hat sich bewährt?

Gibt es Ideen für neue Projekte? Wie viel können wir uns zumuten? Wie sind die Prioritäten verteilt?

Effizientere Vorgehensweise: Synergien nutzen, Kooperation mit anderen Gruppen forcieren

Ein weiterer Schwerpunkt war das Arbeiten in Kleingruppen zu den Themen „Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising“, „Organisation und Effizienz“, „Betreuung von Praktikanten“ sowie „neue Projekte“. Ziel sollte sein, im kleinen Rahmen Ideen

zu sammeln, Vor- und Nachteile abzuwägen und konkrete Vorschläge einzubringen. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden dann im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Was vom Tag übrig blieb:

HALM ist eine kleine, schlagkräftige Gruppe aktiver Idealisten.

In Zukunft sollten wir vermehrt Synergien nutzen, aktiver im Netzwerk auftreten und eigene Initiativen einbringen.

Nach fleißigem Ideensammeln und intensiver Diskussion ließen wir den Tag in gemütlicher Runde im Lokal „Zirkelwirt“ ausklingen.



Abb. 21: Arbeiten in der Kleingruppe

Sonnwendfest bei den Bimminger-Teichen

Elisabeth Tomasi

Als Mitglied des Redaktionsteams fiel mir die Aufgabe zu, einen Beitrag zum Sonnwendfest in Eugendorf zu schreiben. Was macht man also als Self-made-Journalist, wenn man selber nicht dabei war und Informationen braucht? Man schickt ein Rundmail an alle HALMe raus und bittet um sachdienliche Hinweise von Augen- und Ohrenzeugen.



Abb. 22: Feste feiern

Aus den Rückmeldungen, die in meiner Mailbox eingegangen sind, lässt sich schließen, dass es ein gelungenes Fest gewesen sein muss: „tolle Stimmung“, „leckeres und reichhaltiges Essen“, „viel Spaß“, „eine Hausführung der besonderen Art“ sowie „wie bin ich nur nach Haus gekommen?“ waren die häufigsten Schlagworte.

Nun aber zum Ablauf des Abends: Frau Eveline Bimminger, ihres Zeichens Wirtin des mittlerweile schon legendären Landgasthofes „Holznerwirt“ in Eugendorf, lud die HALMe am 21. Juni 2006 zu einem Sonnwendfest ein. Die Feier auf ihrem Gehöft war ihr Dankeschön an HALM für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Umsetzung des Teichprojekts. Wer die Holzner-Wirtin kennt, weiß, dass so ein Abend zwangsläufig mit einem kulinarischen Hochgenuss verbunden ist. Es gab ein reichhaltiges Buffet mit warmen

und kalten Speisen und erlesenen Getränken.

Ebenso vielfältig war das Rahmenprogramm: Es gab eine Besichtigung der Bimminger-Teiche und eine Führung durch das liebevoll renovierte Haus.

Ein aufziehendes Gewitter trieb die etwa 15 feiernden HALMe ins Haus, wo bis spät in die Nacht geplaudert und gelacht wurde. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die „4 Hyla-Buam“ (ortsansässige Laubfroschgruppe) mit ihrem Rufchor.

Der Abend klang fröhlich aus, auch wenn sich so mancher nicht mehr dran erinnern kann.

Alles in allem war es zweifellos ein gelungenes Fest. Alle, die nicht dabei sein konnten (inklusive mir), scheinen etwas verpasst zu haben! Aber die nächste Sommersonnenwende kommt bestimmt und wer weiß, vielleicht auch ein Fest?



Abb. 23: Die Bimminger-Teiche in Eugendorf-Reitberg

Ein HALM-Wochenende im Mühlviertel am Hollerberg

Claudia Arming

Am 29. September da war's soweit,
uns 13 HALMe hat's gefreut.
Über Puchenau, Ottensheim, Altenfelden nach Anreit,
Hügel auf und ab nach Etzerreit.
Durch den dunklen Fichtenwald,
kamen wir zur alten Schule bald.
Am Hollerberg bezogen wir Quartier
wo Fuchs und Has' sich sagen gute Nacht und wir.
Die alte Schule mit ihrer Kirche hatte viel Charme,
jedoch drinnen war's nicht allzu warm.
Die Matratzen waren alt und muffig,
die Abende aber dann recht suffig.
Unter Sternenhimmel wurde gegrillt
zum Singen waren alle gewillt.
Das einzigartige Spirken-Hochmoor war unser Ziel,
manchem wurde der weite Weg dorthin fast zuviel.
Ein Ständchen sangen wir dem Gerhard,
der jetzt wieder ein Jährchen mehr hat.
Am Sonntag gingen wir miteinander zur Wahl,
das Kreuzerl machen war keine Qual.
Viel zu schnell verging die Zeit,
die Abreise war nimmer weit.
Zum Schluss ein Spaziergang an der Mühl
war uns nicht zu kühl.
Heimwärts ging's wieder hügelab, hügelab,
die Zeit war wieder einmal viel zu knapp.



Abb. 24: Ein erholsames HALM-Wochenende

Neuigkeiten aus dem Gerätekammerl

Josef Reithofer

Auch heuer wurde wieder kräftig investiert, um genügend Gerätschaften für personalintensive Aktionen zur Verfügung zu haben.

Speziell für die Umweltbaustelle am Gaisberg wurde eine vollständige „Holzknechtausrüstung“ angeschafft. Glanzstück ist eine neue Motorsäge des Typs Jonsered, die den allgegenwärtigen Fichten ganz schön das Fürchten lehrt. Natürlich gehören da auch eine Schutzhose, Helm und Gehörschutz zur Grundausstattung. Spaltkeile und ein Sappel ergänzen das Inventar für forstliche Aktivitäten.

Bei den Motorsensen hat sich auch einiges getan. Erstmals gab ein Gerät den Geist auf. Ein feststehender Kolben ist nicht so einfach zu reparieren und so fiel rasch der Entschluss, im Abverkauf noch eine neue Motorsense des Typs SOLO anzuschaffen.

Somit stehen weiterhin vier Motorsensen – zwei vom Typ Husquarna und zwei Solos – für Mäheinsätze zur Verfügung. Nicht wirklich bewährt haben sich die Schneidmesser mit den zurückschwingenden Messern. Hier sind wir wieder auf die robusten Dreizackmesser zurückgekommen, die sich zudem ganz gut in Eigenregie schleifen lassen.

Bei den Rechen ist ein interessantes Phänomen zu beobachten: Anfangs gab es noch zahlreiche abgebrochene Rechen, besonders aufgrund der verfilzten Streuwiesen. Die Totalausfälle bei den Rechen sind zwischenzeitlich deutlich zurückgegangen. Das ist schon ein deutliches Indiz, dass sich unsere Streuwiesen in einem wesentlich besseren Zustand befinden und sich bedeutend leichter abrechen lassen.



Abb. 25: Unsere Motorsensen nach vollbrachtem Werk auf der Randersbergwiese

Einnahmen und Ausgaben der Biotopschutzgruppe HALM 2006

Claudia Arming

Einnahmen 2006

Betrag	Prozentsatz	Art der Einnahme
3403,58 €	54,2 %	Zuschüsse und Förderungen
1531,85 €	24,3 %	Naturschutzprämien
938,00 €	14,9 %	Mitgliedsbeiträge
373,00 €	5,9 %	Spenden und Gutschriften
44,90 €	0,7 %	Zinsen
6.291,33 €	100 %	gesamt

Ausgaben 2006

Betrag	Prozentsatz	Art der Ausgabe
2395,91 €	42,7 %	Arbeitsmaterial, Reparaturen, Wartung
1000,00 €	17,8 %	Zwischenfinanzierung Umweltbaustelle
744,00 €	13,3 %	Mitgliedsbeiträge an önj-Landesgruppe
437,22 €	7,8 %	Verpflegung Arbeitseinsätze
432,62 €	7,7 %	Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
220,00 €	3,9 %	Pacht, Bewirtschaftung
198,95 €	3,5 %	Bankgebühren
144,70 €	2,6 %	Homepage
36,70 €	0,7 %	Porto
5.610,10 €	100 %	gesamt

Kooperationspartner 2006

- Universität Salzburg,
Fachbereich Organismische
Biologie
- Amt der Salzburger
Landesregierung – Abteilung
13 Naturschutz
- Magistrat der Stadt Salzburg
- Österreichische
Naturschutzjugend –
Landesgruppe Salzburg
- Berg- und Naturwacht
Salzburg
- Österreichischer Alpenverein
– Sektion Salzburg
- Herpetologische
Arbeitsgemeinschaft am Haus
der Natur
- Berg- und Naturwacht Puch-
Hallein
- Stadtgemeinde Neumarkt
- Gemeinde Köstendorf
- Gemeinde Großmain
- Grundbesitzer:
Fr. Bimminger (Holznerwirtin
in Eugendorf)
Hr. Jakob Brötzner
(Althammerbauer)
Hr. Johann Ebner
(Martinbauer)
Hr. Georg Ziegler
(Prähauserbauer)
Fam. Anna und Josef Piniel
Heimat Österreich Service
Fam. Hauser

Liste der SpenderInnen und UnterstützerInnen 2006

Arming Rudolf
Draschl Johann
Ebner Johann
Eichberger Helene und Josef
Gastberger Johann
Huttegger Simon

Kuess Karl
Kutzenberger Marianne
Nowotny Josefa
Oberhofer Marianne
Vetters Herlinde
Weidinger Elisabeth
Wolkerstorfer Johann

Aktive HALMe 2006

Althaler Isolde
Arming Claudia
Berner Elisabeth
Eberl Thomas
Eichberger Christian
Gros Patrik
Grosser Christina
Jerabek Maria
Kaiser Roland
Kleiß Nathalie
Maletzky Andreas
Medicus Reinhard
Nowotny Günther
Ortner Elli

Pintarits Sabine
Rahofer Hilde
Reithofer Cathi
Reithofer Sepp
Rieder Rosemarie
Rieder Wilfried
Rigler Margot
Stockinger Martina
Strobl Peter
Tomasi Elisabeth
Tröster Barbara
Vago Angelika
Watzl Hanna
Wintersteller Gerhard
Wintersteller Maria

HALM-Kalender 2006

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
1						
2				Amphibienzaun Sinnhubstraße		
3						
4						
5				3.: Teich Berndorf		
6						
7						
8						
9						
10				Amphibien Oberhofen		
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17	33. HALM-Treffen	HALM-Klausur				
18						
19					Teich Großmain	
20			34. HALM-Treffen			
21				Althammerw. Pflege		
22				Davidlwiese Pflege	Teich Großmain	
23				Prähauserw. Pflege	36. HALM-Treffen	
24						
25				35. HALM-Treffen		
26						
27						
28						
29			Amphibienzaun Sinnhubstraße			37. HALM-Treffen
30						
31						

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1				Hollersbach		
2						
3						
4						
5						
6	Niedermoor Bot.Garten			Vorbegehung Weng		
7						
8						
9				Vorbegehung Weng		
10	Umweltbaustelle Zistelalm					
11						
12						41. HALM-Treffen
13	11.: Monitoring Zistel- alm, Althammerwiese			Rechen Prähauserw.		
14						
15			Mahd u. Wenden Prähauserwiese		40. HALM-Treffen	
16						Mahd Randersbergw.
17				39. HALM-Treffen		
18						
19			38. HALM-Treffen			
20						
21				Aktion Wenger Moor		
22	Mahd Althammerwiese					
23						
24						
25						
26						
27			Wenden Prähauserwiese			
28			Hollersbach			
29			Rechen Prähauserw.			
30						
31						

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht 2006 1](#)